

Zeitvorsorge St.Gallen – Kurzporträt

Geschichte und Hintergründe

- 2007 Anlässlich seines Medientreffens unter dem Motto „Zeit und Politik“ warf der damalige Bundesrat Pascal Couchepin die Frage auf, inwieweit Zeittausch eine sinnvolle Ergänzung der Absicherung im Alter sein könnte. Dabei bezog er sich auf das Spitex-Modell.
- 2009 Das Bundesamt für Sozialversicherungen gelangt mit der Anfrage an die Stadt St. Gallen, ob Interesse an der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie im Hinblick auf ein kommunales Pilotprojekt bestehe.
- 2011 Die Machbarkeitsstudie „Zeitvorsorge – Solidarität zwischen dem dritten und vierten Lebensalter“ wird abgeschlossen.
- 2012 Das St. Galler Stadtparlament gibt am 12. Juni grünes Licht für die Umsetzung des St. Galler Zeitvorsorgemodells.
- 2013 Gründung der Stiftung Zeitvorsorge am 20. Dezember
- 2014 Start des operativen Betriebes der Geschäftsstelle
- 2015 Die Stiftung Zeitvorsorge gewinnt am 26. November gegen 37 Mitbewerber den Prix Excellence Publique des SGVW (die Wissensplattform im öffentlichen Sektor).
- 2017 Büro INFRAS Zürich unterbreitet im Mai den Evaluationsbericht
- 2017 Im Dezember behandelt das Stadtparlament das Traktandum Bericht Zeitvorsorge (mit Bericht INFRAS) und bestätigt die langfristige Fortsetzung.

Worum es geht

Die Zeitvorsorge verfolgt das Ziel, älteren Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen. Dazu sollen die Lebenserfahrung und Zeitreserven der aktiven und rüstigen Rentnerinnen und Rentner genutzt werden. Die geleisteten Einsatzstunden werden einem persönlichen Zeitkonto gutgeschrieben und können später für Leistungsbezüge eingesetzt werden.

Mitwirkende Partnerorganisationen

- Evang.-ref. Kirchengemeinde Straubenzell
- Evang.-ref. Kirchengemeinde Centrum
- Hospiz-Dienst St.Gallen
- Kath. Sozialdienst St.Gallen West, Ost, Zentrum
- obvita, Wohnen im Seniorenalter
- Pro Senectute Stadt St.Gallen
- Schweizerischer Zentralverein Blindenwesen
- SRK Kant. St.Gallen Fahrdienst / Besuchs- und Begleitsdienst
- Spitex Centrum – Stadt Spitex
- Spitex St.Gallen – Ost

Die Rolle der Stadt St. Gallen

Die Zeitguthaben, die auf den Zeitkonti angespart werden, sind besichert. Die Stadt tritt als Garantin der angesparten Zeitguthaben auf. Sie garantiert die Einlösbarkeit der angesparten Stunden. Sollten langfristig nicht genügend neue Zeitvorsorgende aktiv sein, ermöglicht die Stadt St. Gallen den Bezug von Leistungen aus dem Rückstellungen. Sie finanziert zudem den Betrieb der Geschäftsstelle.

Zahlen und Fakten

Teilnehmende	2014	2015	2016	2017
Aktive Zeitvorsorgende	33	81	119	138
Leistungsbeziehende ohne Stunden	20	52	80	102
Anzahl Stunden	1'302	6'317	6'962	9'666
Anzahl Stunden kumuliert	1'302	7'619	14'581	24'737

Rund 37 Prozent der aktiven Zeitvorsorgenden haben sich zuvor weder formell noch informell in der Freiwilligenarbeit engagiert. Dieses Drittel konnte also neu für Freiwilligenarbeit gewonnen werden.

Die geleisteten Einsatzstunden entfallen zu rund 60 Prozent auf die Ein-zu-eins-Betreuung im häuslichen Umfeld und zu 40 Prozent auf Gemeinschaftsaktivitäten (Mittagsstich, SRK-Fahrdienst). Innerhalb der Eins-zu-eins-Betreuung liegt der Schwerpunkt klar im Bereich „Freizeit und Geselliges“. Die Stundenzahl im Bereich „Entlastung pflegender Angehöriger“ hat sich im 2017 im Vergleich zum Vorjahr von 8,6 auf 14,1% erhöht.

Rückblick und Entwicklung

Der Evaluationsbericht vom Mai 2017 untermauert die Wichtigkeit der Gewinnung der noch fehlenden SpiteX Organisationen, welche täglich im Kontakt mit möglichen Leistungsbezügigen und deren Angehörigen sind. Die Zeitvorsorge bietet die Möglichkeit, Angehörige, aber auch Fachkräfte anderer in der Altersversorgung tätigen Organisationen zu entlasten. Um der demografisch bedingten Zunahme der Leistungsbezügler begegnen zu können, ist die stetige Gewinnung neuer Zeitvorsorgender zentral.

Claudia Kraus, Geschäftsführerin

St. Gallen, 5. März 2018